

Liebe Leserinnen und Leser,

neue Wege gehen bedeutet manchmal, den zurückgelegten Weg zu kennzeichnen, zu beschreiben und zu prüfen. Das Regelwerk für die Aufbereitung von Medizinprodukten ist seit einiger Zeit ständiger Begleiter unserer Fachveranstaltungen. Aber wie sieht der Weg aus, den wir tagtäglich zu gehen haben?

Entsprechen Arbeitsorganisation, Gerätetechnik und der Zustand unserer »langlebigen Gebrauchsgüter« – Instrumente und Zubehör – dem, was wir als Stand der Technik in den Präsentationen ausgelobt finden?

W. Tröster wird uns über die externe Qualitätsüberwachung berichten, wie sie der Öffentliche Gesundheitsdienst vorzunehmen gedenkt. Wir wissen aus ähnlichen Berichten, dass erst aufgrund einer Kontrolle oder in Erwartung derselben mit der Umsetzung von Maßnahmen begonnen wurde, die vorher nicht genehmigt wurden.

Der ökonomische Druck und die geringe öffentliche Verwertbarkeit einer Reorganisationsmaßnahme der Medizinprodukte-Aufbereitung in einer (mehr oder weniger) zentralen Sterilgut-Versorgungsabteilung (ZSVA) lassen dieses Thema oft lange auf der Agenda entsprechender Sitzungen verweilen, ohne dass es entschieden würde. Wenn es denn auf die Tagesordnung kommt!

Fachliche Qualifikation, das zeigt der Beitrag von Th. Leise, kennt kaum Grenzen, zumindest physikalische Kenntnisse werden in der technischen Umsetzung immer wieder »erlebbar« in der ZSVA. Wie kann ich den Spüldruck überprüfen? Und habe ich daran gedacht, wie wichtig der Spüldruck an der richtigen Stelle ist? Gerade aus Instrumenten mit inneren Oberflächen lassen sich manches Mal erstaunliche Mengen von organischen Residuen der letzten Eingriffe herauspülen und hierfür ist eine gewisse »Geradlinigkeit« im Spülfluss unabdingbar.

Je besser die Reinigung ist, desto weniger Fantasie muss der Praktiker auf exotische »Prionen« oder sehr realistische Hepatitis-Gefährdungen aufwenden. Deswegen sind Veranstaltungen wie das 2. Kolloquium zu Aufbereitung, Werterhalt und Wiederverwendung von medizinischen Instrumenten (2.6.2005 in Düsseldorf) oder das 6. Internationale Forum »Medizinprodukte-Aufbereitung« (25.2.2005 in Berlin) für die aktuelle Fortbildung von großer Bedeutung. Wir werden in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Weiterhin werfen wir in dieser Ausgabe mit H. Bergmann einen Blick auf die elektrochemische Trinkwasserdesinfektion. Nicht überall in der Welt ist eine hohe Trinkwasserqualität selbstverständlich und die Verteilung der Wasser-Ressourcen wird in der Zukunft nicht weniger schwierig als die Energie-Bereitstellung. Wie sehr eine gute Medizinprodukte-Aufbereitung von der Wasserqualität und -quantität abhängt, braucht nicht näher erläutert zu werden.

Ein weiteres »weites Feld« für Korrekturen im Hygienemanagement ist die Altenpflege, für die natürlich auch die Bestimmungen des Medizinprodukte-Gesetzes gelten, wie A. Schwarzkopf zu berichten weiss. Die müssen auch noch in Zahnarztpraxen und Ambulanten OP-Zentren realisiert werden, hier berichten wir über ein Qualitätsmanagement-Projekt der Europäischen Union in Russland, initiiert von der Universität Mainz.

Anforderungen an Infektionsschutz und solche an die Aufbereitung müssen beachtet werden, wenn es um die Fürsorgeverpflichtung des Arbeitgebers gegenüber seinen Mitarbeitern in der ZSVA geht. V. Buchrieser beschrieb die Schutzmaßnahmen für uns, das Foto lieferte H. Pahlke in einem Selbstversuch unter sterilen Bedingungen ...

Um die Validierungskosten zu senken, scheint es lohnenswert, auch bei Kleinststerilisatoren den Einsatz von Datenloggern vorzunehmen, wie die vergleichende Untersuchung von R. Rühl, J. Gauer und K. Roth belegt.

Und abschließend noch eine Feststellung in eigener Sache: »Das Leben ist keine Generalprobe«: Unsere Reise nach Woronesch, Südrussland, führte uns vor Augen, wie wichtig es ist, den eingeschlagenen Weg zu kennen, zu beschreiben und im Ergebnis dokumentiert zu haben.

Erst dann weiß ich, ob ich einen neuen Weg beschreiten muss und welche Möglichkeiten mir zur Verfügung stehen.



Dr. Thomas W. Fengler

Inhalt Aktuell

- Die externe Qualitätsüberwachung der ZSVA durch ÖGD S. 3
- Rätsel aus dem ZSVA-Alltag S. 6
- Zweites Kolloquium »Medizinische Instrumente« S. 9

Schwerpunkt

- Gefährdung der Mitarbeiter in der Medizinprodukteaufbereitung durch virale Krankheitserreger S. 16

Klinik + Hygiene

- Hygiene in der Altenpflege S. 13
- Qualitätsmanagement in der Zahnheilkunde S. 20

Technik + Hygiene

- Untersuchungen zur Messung statischer und dynamischer Drücke S. 7
- Vorteile und Grenzen der elektrochemischen Trinkwasser Desinfektion S. 10
- Vergleich der ebro-Temperatur-sensoren PT 1000 mit Thermo-elementen Typ K1 S. 18

Service

- Abonnement S. 22
- Neue Leitlinie DGKH, DGSV und AKI S. 23
- 6. Ulmer Symposium »Krankenhausinfektionen« S. 23
- Impressum S. 23